

10) in jedem Bezirk, in Windhuf etwa 100, Truppe 200 Mann, sämtliche Außenstationen sind nicht besetzt. Und trotzdem der Erfolg. Wodurch? Der Ovamboaufstand 1916 nahm ein plötzliches Ende durch den Tod Mandumes. Ein drohender Hottentottenaufstand neulich in Warmbad wurde vereitelt durch Deportation des Führers. Ebenso bei den Hereros.

Bücherei.

Es gingen bei uns ein :

Dr. h. c. Paul Lechler: Geschäftserfolg und Lebenserfolg. (Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart und Berlin.)

Das Buch ist für unsere jüngere Generation geschrieben. Es berichtet von Handel, Industrie und Gewerbe. Es ist ein guter Führer und Ratgeber für den Kaufherrn und für den Angestellten. Nicht nur der rechnende Kaufmann, sondern auch der warmherzige Menschenfreund und Beobachter spricht zu uns.

Gustav Meischer: Eduard Mörike und Joh. Georg Fischer. Eine Studie. (Verlag Hermann Beyer und Söhne, Langensalza) Meischer's kritisch lobpreisende Studie will dazu beitragen, die verwandten Seiten im Schaffen Mörikes und Fishers hervorzuheben, und helfen, den fast vergessenen Joh. Georg Fischer weiteren Kreisen bekannt zu machen.

Lic. Dr. Werner Boette: Kants Religion. (Verlag von Hermann Beyer und Söhne, Langensalza.)

Dr. Boette macht auf Grund eingehender Studien einen Unterschied zwischen den „offiziellen“ Erklärungen, die Kant in religiösen Dingen gibt, und dem, was sich als die innerste Ueberzeugung des Philosophen erkennen läßt. Er tritt für die Wahrhaftigkeit von Kants Charakter ein. Das Verhalten des Philosophen war in diesem Punkte von der Erwägung bestimmt: Alles, was ich sage, muß wahr sein, aber ich brauche nicht alles zu sagen, was wahr ist. Die Ausführungen bringen viel Neues und manches Bekannte in neuer Auffassung und Beleuchtung.

Dr. Rob. Werner Schnitte: Schleiermachers Monologen in ihrem Verhältnis zu Kants Ethik. (Verlag Hermann Beyer und Söhne, Langensalza.)

„Eine Studie zur Geschichte der Moralphilosophie“. Sie ist mehr als eine wissenschaftlich-gelehrte Darstellung; sie wird dem, der den Inhalt in ernstem Streben sich erarbeitet, zu einer Durchdringung seines Lebens, seiner sittlichen Natur verhelfen und wird einen Beitrag zu einer idealistischen Weltanschauung liefern.

(Auszug aus dem „Nachrichtensblatt der Humboldt-Hochschule Groß-Berlin.“)

Dr. August Graf v. Pestalozza: Die Kulturaufgaben der Volkshochschule. 1. und 2. Auflage. (Verlag Hermann Beyer u. Söhne, Langensalza.)

Fr. Lembke: Ländliche Volkshochschulsiedlungen. 1. und 2. Auflage. (Verlag wie vorstehend.)

Dr. Arne Buchenau: die deutsche Volkshochschule. 2. und 3. Auflage Verlag Herm. Beyer u. Söhne, Langensalza.)

Dr. W. Rein: Die „Dänische“ Volkshochschule. 2. u. 3. Auflage. (Verlag wie vorstehend).

Dr. phil. Otto Hainz: Die historisch-politische Schulung des deutschen Volkes durch die Volkshochschule. 1. u. 2. Auflage. (Verlag Herm. Beyer u. Söhne, Langensalza).

H. Bohnstedt: Die Zucht in der Volksschule — auch ein Wiederaufbaukapitel. (Verlag wie vorstehend).

Dr. phil. Ernst Schmidt (in Barmen): Friedr. Wilh. Dörpfelds Schulverfassung in ihrer Bedeutung für die Gegenwart. Erste gekrönte Preisschrift der Dörpfeld-Stiftung. (Verlag Herm. Beyer u. Söhne, Langensalza).

Die Schrift wendet sich vorzugsweise an alle diejenigen, die im Amte oder Berufe als Volkserzieher, Volksbeauftragte und Schulgesetzgeber bei der Gegenwartskarbeit an der Jugend und ihrer Schule beratend und bestimmend mitwirken.

Dr. Georg Weiß: Reichsverfassung und Arbeitsunterricht. (Verlag Herm. Beyer u. Söhne, Langensalza).

Dr. Remigius Stölzle: Universität und Lehrerbildung. (Verlag Hermann Beyer u. Söhne, Langensalza).

Rektor Bruno Clemenx (Liegitz): Wie gelangen wir zur Heimatschule? Grundsätzliche Darlegungen zur Reichsschulkonferenz 1920. (Verlag Hermann Beyer u. Söhne, Langensalza).

Dr. Johann Ude: Erzieht die Jugend zur Selbstbeherrschung! Ein ernstes Wort an Eltern, Lehrer und Erzieher. (Verlag Hermann Beyer u. Söhne, Langensalza).

D. Göke: Die Erziehung der Jugendlichen zu unserm deutschen Volksschrifttum. (Verlag Hermann Beyer u. Söhne, Langensalza).

Dr. Joh. Ulrich Maier: Die Ideale der Jugendlichen in den Entwicklungsjahren. (Verlag Hermann Beyer u. Söhne, Langensalza).

Heinrich Burhenne (Walsum): Elternbeiräte. (Verlag Hermann Beyer u. Söhne, Langensalza).

Burhenne gibt vortreffliche Winke für die Arbeit in den Elternbeiräten. Dankenswert sind die geschickt ausgewählten Literaturausgaben.

Dr. Gertha Koellner: Das Schulprogramm der deutschen Sozialdemokratie. (Verlag Hermann Beyer u. Söhne, Langensalza).

H. Schröder: Stadtturnwart in Berlin, Turnerische Jugendpflege. Ihre Grundlagen und ihre Entwicklung. (Verlag Hermann Beyer u. Söhne, Langensalza).

Ernst Rabich: Der künftige Musikunterricht an der höheren Schule. Ein Reformvorschlag. (Verlag Hermann Beyer u. Söhne, Langensalza).

Dr. Albert Hellwig, Amtsrichter in Berlin-Friedenau: Die Reform des Rechtsspielrechts. (Verlag Hermann Beyer u. Söhne, Langensalza).

Dr. Dr. h. c. G. u. Salkwürk: Humor. (Verlag Hermann Beyer u. Söhne, Langensalza)

Reichsverfassung. Die Verfassung des Deutschen Reiches vom 11. August 1919, zweite Auflage 5—8 Tausend. Von Prof. Dr. Fritz Stier-Somlo, Köln. (Verlag A. Marcus & C. Webers Verlag — Dr. Jur. Albert Ahn, Bonn, kart. M. 14.50.

Wenngleich der Verfasser, der Staatsrechtslehrer an der neuen Universität Köln, zu denen gehört, die in Wort und Schrift die Anschauung vertreten, daß in Deutschland die Monarchie und soweit die alten Ideale wie Kaiser und Reich ihre Rolle ausgespielt haben, so ist doch seine Darstellung der neuen Reichsverfassung wohl umso beachtenswerter, weil er sich ganz in die neuen

Ideen und Gedankengänge hineinführt. Er macht den ersten Versuch die neu-geschaffene Reichsverfassung in ein wissenschaftliches System des Staatsrechts einzugliedern.

Einer eingehenden Besprechung und Beurteilung der neuen Reichsverfassung — dargelegt in den Einzelabteilungen:

Die geschichtliche Entwicklung der neuen Reichsverfassung,

Das Recht der Verfassungsurkunde,

Die Organisation des Reichs,

Die Staatsfunktionen

folgt zum Schluß der Text der Verfassung.

F.

Im Felde unbesiegt. Der Weltkrieg in 28 Einzeldarstellungen. Herausgegeben von General der Inf. Gustaf von Dicksch-Harrach. (Verlag von J. F. Lehmann, München S. W. 2, Paul Heystrafße 26, geheftet Mf. 18.—, gebunden Mf. 26.—.)

Zum Schluß der ersten zwei Jahre des sogenannten „neuen Deutschlands“, in dem nichts neu ist, als eine erschreckend übertriebene Zunahme der Erscheinungen, die den Zusammenbruch unseres Volkes und den Sturz von Kaiser und Reich verursacht haben, — Erscheinungen, die mit dem Fremdwort „Materialismus und Mammonismus“ nur verschleiert, mit den rechten Namen als sinnlichste Genußsucht, wüßteste Habgier, übertünchte Rohheit, Diesseitsfinn, Lug, Trug und Oberflächlichkeit gekennzeichnet wird, — da erscheint dies Ruhmesblatt der edlen Kräfte und heiligen Tugend unseres Volkes. Man möchte heutzutage nur gar zu gerne die große Erinnerung an die vergangenen Tage und den dankbaren Stolz an die Leistungen unserer Helden auslöschen und im Sumpf niedrigen Parteigeizs und selbstfüchtigen Ringens um die Ausbeutung unseres Volkes erstickend. Aber der gute echte Geist der deutschen Volksseele reißt sich doch immer wieder aus dieser verhängnisvollen Umschlingung heraus und davon zeugt gerade auch dies Buch.

Im Felde unbesiegt! das besagt nach 4-jährigem Kampf gegen $\frac{1}{3}$ der gesamten Menschheit unbesiegt! Diese Tatsache steht in Geschichte aller Zeiten unerreicht und unvergleichlich da, und wenn es die zagen, feigen, verbohrtten Gemüter nicht glauben wollen, so müssen sie sich von einem englischen Offizier in Danzig das Wort zurufen lassen; „von dem tüchtigsten und ruhmreichsten Heere der Welt, dem deutschen“ und müssen sich von einem französischen General, der Ludendorffs Kriegsbuch übersehte, in der Vorrede sagen lassen: „Ohne die Revolution wäre das deutsche Heer nie geschlagen worden“ und müssen von einem Helfer des „Tiger“ Clemenceau, Tardieu, die beschämenden und schmachvollen Worte hören, daß noch während der Waffenstillstandsverhandlungen im Oktober 1918 dem unbesiegtten deutschen Heere die günstigsten Friedensverhandlungen als selbstverständliche Notwendigkeit gewährt werden sollte. Wer dies Buch liest, der wird in den Schilderungen der Ereignisse, dargestellt von den bedeutendsten Führern und Mittämpfern, die Tatsache bestätigt finden: Unbesiegttes deutsches Heldentum tritt uns hier im Westen wie im Osten, in Italien wie in der Türkei, in Afrika wie in Asien, auf der hohen See wie im Luftmeer entgegen. Als ein klassisches Volksbuch zeichnet es uns den wackeren deutschen Soldaten als den Helden, der Taten unerhörter Größe vollbringt.

Gerade in der trostlosen Gegenwart ist es doppelt nötig, daß wir uns im Blick auf so viele, ernste, treue, stille, schlichte und doch ins rechen- und riesenhafte gehende Pflichterfüllung deutscher Art dienen lassen zur Stärkung unseres unerschütterlichen freudigen Glaubens an Deutschlands Zukunft. Gerade auch unseren Freunden draußen überm Meer und in der Zerstreung des Auslandsdeutschtums wird dies Buch eine besondere Freude, Herzensstärkung und Genugtuung bieten, in der Erkenntnis, daß sittliche Größe, starke Selbstzucht und heiliger Opfermuth in unserem Volke nicht ausgestorben sind. **Im Felde unbesiegt!** Wir werden auch in dem großen Kulturkampf der Zukunft unbesiegt unseren Mann stellen. —

Vom Geist unserer Zeit. Von Professor Dr. Max Wundt, Jena. (Verlag J. F. Lehmann, München, S. W. 2 Paul Seyffert. 26, geheftet M. 10.—, gebunden M. 14.—).

Die idealistische Weltanschauung allein ist es, die unser Volk aus der jetzigen Not und Versuchung, aus niedrigem, gar zu oft schmutzigem Glend wieder herausführen kann. Die Knechtschaft des Mammons, die sinnliche Weltfeligkeit und alles, was damit zusammenhängt, das Streben nach einem Schlaraffenland und Himmel auf der Erde, das hat uns die Grundlage eines edlen Volkslebens und die innere Kraft von Reich und Vaterland zermürt und zum Zusammenbruch geführt. Demgegenüber ruft der bekannte Führer einer neuen Philosophenschule zur Sammlung und Bildung durch eine neue Lebenskraft. Das übersinnliche Gott und Geist und das echte innerliche im Volkstum muß wieder die Grundlage unseres Lebens werden. In feinsinnigen Ausführungen redet so der Verfasser vom Geist unserer Zeit. „Wenn der Deutsche anfängt zu sinnen, so besinnt er sich auf sich selbst.“ F.

Deutsches Kolonial-Lexikon. Herausgegeben von Dr. Heinrich Schnee Gouverneur, Verlag von Quelle und Meyer in Leipzig.

Ein Dokument deutscher Kulturleistung, — allen aus Reid und Haß geborenen Verleumdungen der Feinde unseres Volkstums zum Troß! Was wir an praktischer und wissenschaftlicher Arbeit in der kurzen Spanne Zeit von einem Menschenalter in den Kolonien geleistet haben, hier ist in übersichtlicher Form eines Nachschlag-Werkes sachkundig, klar und durch ausgezeichnete Bild- wie Kartenbeigaben verdeutlicht zusammengestellt. Wo immer man Antwort sucht auf eine Frage wirtschaftlicher oder hygienischer, botanischer oder tierzuchtlicher, geographischer oder völkertundlicher, religiöser oder politischer Art, Handel und Verkehr, Verwaltung, Heermesen, Steuer, Schule, Kirche, Mission, Pflanzungsbetriebe, Industrie, Eisenbahn und Schifffahrt, kurzum was nur Namen hat im kolonialen Arbeitsgebiet, hier finden wir sorgfältigen Bericht darüber — auch alle Schädlinge auf kolonialem Gebiete sind aufgeführt und selbst ein Mathias Erzberger nicht vergessen. An diesen und etnigen anderen Zeichen merkt man, daß das Werk in seinen wesentlichen Teilen und unbefangeu durch die nachkommenden Ereignisse noch rein objektiv zusammengestellt war vor unserem unheilvollen Zusammenbruch; aber gerade dadurch wirkt es um so dokumentarischer. Aller Verleumdung des deutschen Namens drüben über dem Meer gegenüber legt das Werk ein schlichtes, aber umso lauter redendes Zeugnis ab dafür, daß trotz unserer unheilvollen politischen Unreife, Zerrfahrenheit und Ideologie kein ander Volk sachlich tüchtiger, ehrlicher und treuer die koloniale Aufgabe in seinen sogenannten „Schutzgebieten“ aufgegriffen und durchgeführt hat, als wie die „verdammten“ Deutschen. Darum wird auch der koloniale Gedanke, wie er in diesem Werke pulsiert, immer wieder zum sieghaften Durchbruch kommen, allen Hemmungen zum Troß und „Einst wird kommen der Tag“, da sich bewahrheiten wird die Widmung:

„Dem deutschen Volke mit dem heißen Wunsche, daß unser Vaterland bald zu erneuter Größe wiedererstehen und seine mit so großem Erfolge begonnene Kulturarbeit über See wieder aufnehmen werde!“ F.

